

Rote Fahne

№ 30 (697) | Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons | 13. März 1938
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiseitig. Preis der Einzelnummer 6 Kop.

Die rechts-trotzkistischen Banditen—Kriegsbrandstifter

Die rechts-trotzkistischen Spione und Provokateure sind vor den Werktätigen der ganzen Welt als ärgste Feinde der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, als Vortrupp des Faschismus, als Meute von Henkern und illegalen Mördern entlarvt. Schon lange ist dem Oberbanditen Trotzki die Maske heruntergerissen, und es gibt in der Welt keinen Menschen, der allen ehrlichen Werktätigen verhaßt ist als dieser niederträchtige und käufliche Abtrünnige, der für die Entlarvung des Trotzkismus durch wilden Haß zum Sozialismus und zur Arbeiterklasse Rache nimmt.

Der Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ hat eine gewaltige Bedeutung für das gesamte internationale Proletariat, weil er auf Grund dokumentarischer Angaben, auf Grund unwiderlegbarer Tatsachen das Bild des trotzkistischen Verrats endgültig aufzeichnet.

Die Rechts-Trotzkisten — das sind Spione und Provokateure im Dienste der Kundschafterorgane und Geheimpolizeien der ganzen kapitalistischen Welt. Sie erfüllen Aufträge der Generalstäbe. Sie wirken durch die niederträchtigsten, durch die schmutzigsten und blutigsten Methoden überall, wo ein Überfall auf die Völker vorbereitet wird, wo die kapitalistischen Räuber verbrecherische Abenteuer aushecken.

Die zahlenmäßig stärkste Abteilung der rechts-trotzkistischen Spione und Provokateure handelte nach den Aufträgen der faschistischen und sonstigen kapitalistischen Kundschafterdienste in der Sowjetunion als in dem Lande, das dem Faschismus am verhaßtesten ist, als im Lande des siegreichen Sozialismus, das zum Vaterland für die Werktätigen der ganzen Welt geworden ist. Aber ihre schmutzigen Spuren hinterließen und hinterlassen die trotzkistischen Banditen überall, wo der Faschismus bestrebt ist, die Arbeiterbewegung, die Unabhängigkeit der Völker, die Ueberreste der Demokratie auszumerzen.

Auf dem Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ ist unwiderlegbar festgestellt worden, daß selbst ihre Entstehung die banditische Organisation dem Geld verdankt, das Trotzki durch Krestinski von General Seekt gegen Spionagedienste erhielt. Die unmittelbare Verbindung Trotzki mit dem Generalstab Deutschlands und mit dem

deutschen Kundschafterdienst beginnt schon im Jahre 1921.

Von der Leichtigkeit, mit der Trotzki und die Trotzkisten mit dem Kundschafterdienst ausländischer Staaten anfangs in Verbindung und danach auch in den Dienst zu ihnen traten, zeugt die Aussage Rakowskis, noch mehr aber zeigt selbst die Persönlichkeit dieses alten, bis zum Mark verdorbenen Spions und Provokateurs. Rakowski — das ist einer der größten Häuptlinge der trotzkistischen Bande, der nächste Freund und Mitwisser Radeks und Trotzki. Von diesem ekelhaften Menschen kann man mit vollem Recht sagen: das ist ein typischer Trotzkist.

Die Vergangenheit Rakowskis ist dunkel und zweifelhaft. Es liegen Angaben vor, daß er schon im Jahre 1915 ein deutscher Spion war. Er selbst legt seine Spionestage im englischen Kundschafterdienst seit 1924 fest. Zum japanischen Spion wurde er im Jahre 1934. Er erfüllte mit Bereitschaft die Aufträge seiner Herren und die Direktiven seines Chefs — des Banditen Trotzki. Er tat alles, was von ihm abhängig war, um die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den anderen Staaten zuzuspitzen. Er stiftete den Krieg im Maße seiner Kräfte. Er log und verleumdete das Sowjetland, die Arbeiterklasse.

Die Verbindung Trotzki mit dem deutschen Kundschafterdienst bezieht sich noch auf das Jahr 1921. Zum Agenten des englischen Kundschafterdienstes wurde er seit 1926. Mit Hilfe der „Intelligence-Service“, des englischen Kundschafterdienstes, bereitete er seine Flucht aus Alma-Ata nach China vor. Für eine Hilfe von solcher Art zahlte Trotzki freigebig mit seiner banditischen Tätigkeit. Seit jener Zeit sichert sich unsichtbarer Hand der Schutzengel aus den ausländischen Kundschafterdiensten Trotzki Unterkunft in verschiedenen kapitalistischen Ländern, versorgt ihn mit Mitteln, organisiert in der käuflichen Presse den Schutz vor der Entlarvung in den ehrlichen Presseorganen.

Wie Trotzki so sind auch seine Mitwisser, Mitbeteiligten an den niederträchtigsten Verbrechen. Ihr politisches und moralisches Antlitz wurde vor Gericht voll und ganz aufgedeckt. Jeder von ihnen ist ein Provokateur mit großer Stage, ein schmutziger

Halunke in den Beziehungen zu den Menschen, durchweg ein Mörder, Vergifter. In den Äußerungen des Sowjetlandes zum Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ ist die Entrüstung mit Ekel gemischt. Vor dem ganzen Sowjetlande stehen in ihrer ganzen Nacktheit die Feinde der Werktätigen, die nicht nur gefährlich, grausam, niederträchtig sind, sondern auch unendlich schmutzig, durch Hannibalismus abstoßend, die um sich den unerträglichen Geruch der menschlichen Verwesung verbreiten.

Namentlich all diese Eigenschaften, kriminell-politische und moralische, machten die Rechts-Trotzkisten eben zu einem solch wertvollen Material für Provokation, für die Entfaltung des Krieges, für die niederträchtigsten Verbrechen des Faschismus. Niemand versteht es, sich so zu maskieren wie sie. Niemand hat in solchem Maße die Meisterschaft der zynischen Doppelspielerei zu beherrschen gelernt wie sie.

Vor der ganzen Welt wird jetzt die verabscheuungswürdige, verräterische, banditische Tätigkeit der Bucharins, Krestinskis, Rykows und sonstiger Rechts-Trotzkisten entlarvt. Sie verkauften das Heimatland, handelten mit Militärgeheimnissen der Verteidigung desselben, sie waren Spione, Diversanten, Schädlinge, Mörder, Diebe — und alles dazu, um den faschistischen Regierungen zu helfen, die Sowjetregierung zu stürzen, die Macht der Arbeiter und Bauern zu stürzen, die Macht der Kapitalisten und Gutsbesitzer wieder aufzurichten, das Land des Sowjetvolkes zu zergliedern, die nationalen Republiken loszutrennen und sie in Kolonien der Imperialisten zu verwandeln. Ihr schwarzes Vorhaben ist mißlungen. Und nie werden ihre schmutzigen Vorhaben in bezug auf unsere Heimat in Erfüllung gehen!

Aber in Spanien helfen dieselben Bucharins und Rykows, dieselben Krestinskis, und Rakowskis, bloß unter anderen Namen, aber unter derselben niederträchtigen Leitung des faschistischen Atamans Trotzki den faschistischen Horden Deutschlands und Italiens, helfen den Banden des Aufrührergenerals Franco, das Land des heroischen spanischen Volkes in Stücke zu reißen, zu quälen, zu foltern. Die Trotzkisten erfüllen dort die schmutzigste Arbeit von Spio-

Die ausländische Presse über den Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“

PRAG, 8. März. — Die Prager Zeitungen, die mit ungedschwächtem Interesse den Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ verfolgen, verhielten sich besonders aufmerksam zu den Aussagen des Angeklagten Bessonow, über die Verbindungen dieser Bande mit Henlein, — dem Leiter der „Sudetendeutschen Partei“, die die offene Hitleragentur in der Tschechoslowakei ist — durch den Sozialrevolutionär Emigrant S. Maslow, der in Prag wohnt.

Die Arbeiterzeitung „Halo Noviny“ schreibt: „Außerordentlich charakteristisch in den Aussagen Bessonows ist die Tatsache der Verbindung des „rechts-trotzkistischen Blocks“ mit Henlein. Henlein,

— schreibt die Zeitung, hat in seiner Partei eine spezielle Abteilung geschaffen, die Lügen- und Verleumdungskampagnen gegen die Sowjetunion organisiert und mit allen antisowjetischen, weißgardistischen und trotzkistischen Elementen Verbindung unterhält.“

„Rude Pravo“ veröffentlichte einen großen Artikel ihres Moskauer Korrespondenten, in dem es heißt: „Die Bedeutung des Moskauer Prozesses ist so groß, daß man sie schwer unterschätzen kann. Dieser Prozeß hat jenen, die jahrzehntelang ihr wirkliches Gesicht als Spione, Verräter und Volksfeinde verbargen, die Maske heruntergerissen.“

nen. Sie sind im Auftrage der faschistischen Kundschafterdienste bestrebt, die Verteidigung zu zersetzen, organisieren „fünfte Kolonnen“. Sie lügen, verleumden, tragen Unruhe in das Hinterland. Sie erfüllen gerade jene Arbeit, die bei uns die Bucharins und Rykows, Krestinskis und Rakowskis in dem Falle tun wollten, wenn mit ihrer Hilfe ein Überfall der Faschisten auf unser Land zustande gekommen wäre.

Und dasselbe tun auch in China dieselben Bucharins und Rykows, dieselben Krestinskis und Rakowskis, nur unter anderen Namen, aber unter derselben Leitung des Oberbanditen Trotzki. Noch im Jahre 1934 übergab der älteste trotzkistische Provokateur und Spion Rakowski an Trotzki eine Direktive des japanischen Kundschafterdienstes: „Inzidente“ in China zu schaffen, um den Überfall Japans vorzubereiten. Nach dieser Direktive arbeiten auch jetzt die chinesischen Trotzkisten. Sie verkaufen das chinesische Volk, handeln mit dessen Blut, — wie das Blut des Sowjetvolkes von der Banditenmeute verkauft wurde, die jetzt in Moskau auf der Anklagebank sitzt.

Die rechts-trotzkistischen Banditen und Polizeispione — das sind keine zwei Seiten in einem faschistischen Block. Das sind Faschisten in zwei Gestalten. Sie sind Trotzkisten und sie sind auch faschistische Spione. Der Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ hat das mit einer Genauigkeit festgestellt, gegen die die faschistisch-trotzkistischen Vielschreiber ohnmächtig sind.

Der Prozeß des „rechts-trotzkistischen Blocks“ zeigt der Welt, welche Gefahr für

alle Länder und Völker, die keinen Krieg wollen, die trotzkistische Organisation von Kriegsbrandstiftern im Dienste der faschistischen Kundschafterorgane ist. Über die eisernen bolschewistischen Organe des sowjetischen Kundschafterdienstes verfügend, in geschlossenen Reihen um die Partei Lenins-Stalins vereinigt, haben die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen des Sowjetlandes den gefährlichen Feinden der Arbeiterklasse, den faschistischen Agenten den Hals gebrochen. Im Lande des Sozialismus gibt und wird es keinen Platz für dieses verabscheute Gesindel geben. Mit glühendem Eisen werden der sowjetische Kundschafterdienst und das Sowjetgericht die Spione, Provokateure, Diversanten, Schädlinge ausbrennen. Der Tod erwartet jeden Schurken, der die Hand gegen unser Land, gegen unser Volk erhoben hat.

Aber wir werden auch für keine Minute vergessen, daß die faschistischen Kundschafterdienste sorgfältig jeglichen menschlichen Müll sammeln und auswählen, jegliches trotzkistische Gesindel, um es in unser Hinterland zu schicken, und daß die trotzkistischen Kriegsbrandstifter bisher sogar in jenen Ländern Unterkunft finden, deren Regierungen in Worten ihre friedlichen Bestrebungen und die Notwendigkeit erklären, den freien Aggressoren eine Abfuhr zu erteilen. Die Werktätigen aller Länder müssen wissen, daß der Trotzkismus lediglich einer der Namen des räuberischen Faschismus, eine Maske für Spionage, ein Deckmantel für Provokationen ist.

(Leitartikel der „Pravda“ vom 7. März, Radioübertragung.)

Der Friedenheimer Kolchos bereitet sich musterhaft zur Frühlingsaussaat vor

Durch breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, des Stoßbrigadlerturns und der Stachanowbewegung hat der Friedenheimer Kolchos in der Vorbereitung zur ersten bolschewistischen Frühlingsaussaat des dritten Stalinschen Planjahres gute Resultate erzielt.

Das zur Saat notwendige landwirtschaftliche Inventar wie Reihensämaschinen, Pflüge, Eggen, Wagen u. a. ist repariert. Die Reinigung des Samens und die Feststellung seiner Keimfähigkeit ist durchgeführt. Auch mit der Beizung des Samens hat man bereits begonnen. Der Plan der Schneeanhäufung von 1800 ha ist erfüllt. Die Komplettierung der Traktorenbrigaden ist durchgeführt. Gegenwärtig werden die Feldbaubrigaden komplettiert.

Am besten hat sich die 3. Feldbaubrigade (Brigadier Genosse **Georg Busch**) zur Frühlingsaussaat vorbereitet. Diese Brigade hat als erste im Kolchos ihren Plan der Schneeanhäufung erfüllt. Es herrscht in dieser Brigade eine gute Arbeitsdisziplin.

In der Vorbereitung zur Saat zeichnete sich eine bedeutende Anzahl Stoßbrigadler und Stachanowleute aus, auf deren Initiative der Kolchos die guten Erfolge in der Arbeit erzielte. Da sind

der Traktorist **Peter Busch** und die Melkerin **Berta Huber**, die sich das Recht erkämpften, an dem republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft teilzunehmen, der erfahrene Schmied **Heinrich Weibert** und sein Mitarbeiter **Philipp Tag**, die ihre Aufgaben in der Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars alltäglich erfüllten und überboten.

Als beispielgebende Arbeiter in den Brigaden zeichnen sich die Kollektivist **Heinrich Dittenbier** (3. Brigade), **Jakob Weber** (4. Brigade) und **H. Völker** (5. Brigade) aus.

Es muß jedoch gesagt werden, daß der Kolchos trotz diesen Erfolgen auch noch einige Mängel in der Vorbereitung zur Saat zu verzeichnen hat. Es sind noch 2 Automaschinen zu reparieren, an denen 2 Gänge Kamern und Überzüge an den Rädern und 2 Babilager fehlen. Auch ist das eine Traktorenfeldhäuschen noch nicht repariert.

Die Kolchosverwaltung muß die noch fehlenden Ersatzteile schnellstens besorgen und dafür sorgen, daß die Reparatur der Automaschinen und des Traktorenfeldhäuschens ebenfalls schleunigst beendet wird.

H. Doos.

Die begangenen Fehler ausbessern

Noch immer lehrte das Zentralkomitee des LKJVSU auf Weisung des Genossen Stalin hin, daß alle Arbeit des Leninschen Komsomol ein Ziel verfolgt — die Erziehung der Jugend im Geiste des Kommunismus. Stets forderte es von den Komsomolorganisationen einen feinfühligsten und individuellen Beigang zu jedem Komsomolzen, besonders in Fällen der Entscheidung von Fragen über den Ausschluß von Komsomolzen aus den Reihen des LKJVSU.

In der Komsomolorganisation unseres Kantons wurden dem zuwider beim Ausschluß von Komsomolzen ernste Fehler zugelassen. Man erwies in vielen Fällen ein äußerst seelenlos - bürokratisches Verhalten zu den Schicksalen der Komsomolzen, und im Resultate dessen wurden im Verlaufe von wenigen Wochen im Kanton über 30 Komsomolzen aus den Reihen des LKJVSU ausgeschlossen.

In dieser Zahl wurden 15 als Feinde des Volkes oder auch als Leute angeprangert, die mit Feinden des Volkes in Verbindung stehen. Von ihnen wurde jedoch nur einer als wirklicher Feind des Volkes von den Organen der NKWD arretiert.

Im Kolchos „Bolschewik“ schloß man die Komsomolzin **Gen. Kruse** deshalb aus dem Komsomol aus, weil sie sich mit einem solchen Mann verheiratete, dessen Vater später arretiert wurde.

Vor kurzer Zeit schloß man im Sowchos Nr. 592 den Komsomolzen **Gen. Joh. Warkentin** aus dem Komsomol aus, mit der Motivierung, Warkentin sei von den entlarvten Feinden des Volkes **Dubow** und **Kunzmann** für die Rote Armee rekommentiert worden und sein Vater sei als ein entlarvter Volksfeind arretiert.

Tatsächlich war aber der Vater **Warkentins** niemals arretiert gewesen und alle Beschuldigungen, er habe mit **Dubow** und **Kunzmann** in irgendwelche persönliche oder sogar politische Beziehungen gestanden, verwandelt sich in einen Sumpf von Lügen und Verleumdungen der Karrieristen - Komsomolzen.

Nur langsam schreiten das Kantonkomsomolkomitee und die primären Komsomolorganisationen an die Ausbesserung der von ihnen zugelassenen Fehler beim Ausschluß von Komsomolzen aus dem Komsomol.

In dem Beschluß des Plenums des ZK des LKJVSU vom 5. März d. J. wird mit aller Klarheit auf die begangenen Fehler hingewiesen und eine ausführliche Richtlinie in der Ausbesserung dieser Fehler gegeben.

Höchste Strafe für die Verbrecher am Sowjetvolk

(Resolution der allgemeinen Kollektivisterversammlung des Medemtaler Kolchos)

Mit dem Gefühl größter Entrüstung erfuhren wir Kollektivistinnen und Kollektivistinnen des Medemtaler Kolchos namens **Molotow** von den ungeheuerlichen Freveltaten der verruchten Feinde des Volkes, der abscheulichen Mörderbande aus dem „rechtstrotzkistischen Block“ **Bucharin Rykow, Jagoda, Krestinski u. a.**

Dieses ekelhafte faschistische Gewürm wollte für 30 Silberlinge unsere teure Sowjetheimat verkaufen, unser Volk in Blut ertränken und ihm die Greuel des Kapitalismus aufbürden.

Wir begrüßen heiß die ruhmvollen Organe der NKWD und den Stalinschen Volkskommissar **Gen. Jeshow**, die dieses faschistische Geschmeiß entlarvten und der ganzen Welt ihr ekelhaftes Antlitz zeigten.

Wir fordern vom Militärkollegium, gegenüber den tollge-

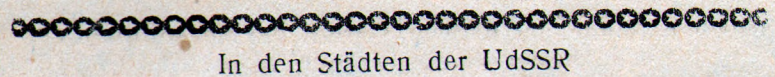
wordenen faschistischen Hunden die höchste Strafmaßnahme — das Erschießen — anzuwenden. Den Hunden einen Hundetod!

Wir verpflichten uns, die revolutionäre Wachsamkeit noch mehr zu heben, uns noch enger um die bolschewistische Partei und den heißgeliebten Führer der Völker, **Genossen Stalin**, zu schließen.

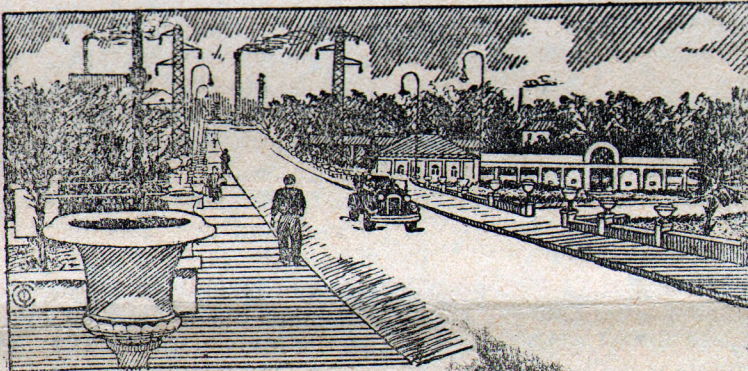
Mögen die Feinde des Volkes wissen, daß wir alle unsere Kräfte, unser Wissen und, wenn es nötig sein wird, auch unser Leben für unsere blühende Heimat hingeben werden.

Wir werden schonungslos alle Feinde, wie sie sich auch maskieren mögen, vernichten.

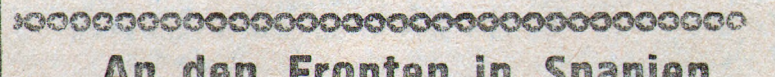
Im Auftrag des 125 Personen zählenden Meetings: **Scheller, Seibert, Übe, Schledewitz, Engelmann.**



In den Städten der UdSSR



Eine neue Straße in Dnepropetrowsk, die den alten Stadtpark mit dem neuen verbindet. Rechts — der Bahnhof der Kindereisenbahn.



An den Fronten in Spanien

Das spanische Verteidigungsministerium teilt mit, daß sich an den Fronten in Spanien am 8. März nichts Wesentliches ereignete.

**

Laut Mitteilung der Havasagentur bombardierten die faschistischen Flugzeuge am 8. März abends zweimal die Vororte von Barcelona.

Die Tätigkeit der Aviation. Paris, 9. März. Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums unternahm die Aviation der Aufklärer am 8. März an der Südfrent eine Bombardierung **Alcaudetes** (südwestlich von Jaen). An der Ostfront bombardierte eine große Zahl faschistischer Flugzeuge **Puebla de Ijar** (südöstlich von Saragossa). Diesen Luftangriff abwehrend, schossen die republikanischen Zerstö-

rerflugzeuge ein zweimotoriges faschistisches Flugzeug der Marke „Heinkel“ ab.

Am 8. März versuchten faschistische Flugzeuge, vom Meere aus **Cartagena** zu attackieren, hatten jedoch Mißerfolg, vertrieben durch das Sperrfeuer der Zenitbatterien und durch die republikanischen Zerstörerflugzeuggeschwader.

Laut Meldung der Agentur **Espagne** aus **Tarragona** wurden die Flugzeuge der Aufklärer, die über **San Vicente de Calders** (östlich von Tarragona) erschienen, von Zerstörerflugzeugen der Republikaner in die Flucht geschlagen. Die faschistischen Flugzeuge versuchten ebenso erfolglos **Salou, Cambrils** und **Ametla** (westlich von Tarragona) zu bombardieren.

Wie das spanische Verteidigungsministerium mitteilt, war die republikanische Aviation am letzten Tage sehr energisch über den Stellungen der Aufklärer an der Ostfront tätig.



Der Leiter der Expedition auf dem „Taimyr“ Genosse **A. W. OSTALZEW**

Zum Empfang der Polarhelden

Leningrad, 9. März. Heute, um 13 Uhr 25 Minuten, lief der Eisbrecher „**Truwor**“ zum Empfang der Papaninleute in den Finnischen Meerbusen aus. An Bord des Eisbrechers befinden sich die Angehörigen der Genossen **Papanin, Schirschow, Krenkel** und **Fjodorow**, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und der Presse.

Man ist der Ansicht, daß die Begegnung mit den heldenhaften Polarleuten bei **Kronstadt** stattfinden wird. „**Truwor**“ fährt Kohlen zur Ueberladung auf „**Jermak**“ mit sich.

Brief an die „Rote Fahne“

Der Brigadier der 3. Feldbrigade des Neu-Strauber Kolchos **ROOT** verhält sich äußerst seelenlos und brutal zu seinen Kollektivistinnen.

Unlängst erkrankte die Frau des Kollektivist **K. SCHWABENLAND**. Schwabenland fuhr mit seiner Frau in das Köppentaler Krankenhaus. Da aber die Krankheit der Frau lebensgefährlich war, wurde sie nicht übernommen.

Der Arzt gab ihr ein Schreiben, sie schnellstens in das **Warenburger** Krankenhaus zu bringen. Schwabenland fuhr zurück nach **Neu-Straub** und bat den Brigadier **Root** um bessere Pferde, damit er seine Frau schneller nach **Warenburg** fahren könne. **Root** gab die Antwort: „Die guten Pferde brauche ich, um auf die Hochzeit zu fahren, und andere habe ich keine“.

Schwabenland war gezwungen, mit schwachen Pferden bei großer Kälte im Schritt nach **Warenburg** zu fahren. Durch die lange Fahrt hat sich die Krankheit der Frau dermaßen verschlechtert, daß das **Warenburger** Krankenhaus sie nicht übernehmen, sondern nach **Engels** schicken wollte.

Root will argenscheinlich nicht begreifen, wie im Sowjetlande der Mensch geschätzt wird. Die Kollektivistinnen sind über das brutale Verhalten **Roots** zu den Kollektivistinnen sehr empört und verlangen von der Kolchosverwaltung, **Root** zur Verantwortung zu ziehen. **E.V.**